

Im Bertelsof.



Passagier (zum andern): „Das Bier scheint vorzüglich zu sein, darum will ich lieber gar kein trinken — wenn's einmal anfängt, mir zu schmecken, veräume ich nachher den Zug!“

Die gute Freundin. — Meia: Ich wurde heute von einem Herrn auf der Elektrischen fortwährend angeharret, und als ich obfieg, folgte er mir fogar. Paula: Hastest du denselben dichten Schleier vor dem Gesicht, den du jetzt trägst? Meia: Jawohl, warum? Paula: O nichts, ich dachte es mir nur.

Auch.



„Ne, mein Lieber, Freitag mache ich keine Geschäfte mehr; da habe ich kein Glück!“

Nachträgliches Zeugnis.



Söhnchen: „Unser Lehrer sagte heute zu mir: „Ganz der Papa... kennst du dich?“ Vater: „Freilich; er war ja auch mein Lehrer... bei welcher Gelegenheit machte er denn die Bemerkung?“ Söhnchen: „Als er mir den deutschen Aufsatz zurückgab, in dem ich neununddreißig Fehler hatte!“

Ein abgebrannter Don Juan. „Sag mal, was macht denn der Herr von Lustheim? Führt er ein lockeres Leben immer noch fort?“ O nein, der hat jetzt nichts mehr. Sein ganzes Besitztum ist ein Raub der Flammen geworden!“

Inverfrozen.



Ammann (gornig): „Da hat der Bump nun schon wieder acht Tage abgehängt; macht für die Gemeinde an Reparaturkosten mindestens fünf Pfund!“

Stromer: „Geben Sie mir die Mühe in der Herr Ammann, dann möchte ich auf meine Ansprüche!“

Aus der Postkammer.

(Wälscher Dialekt.) In der Reih von Wörtern um me Wauererart. Duet de Lehrer Schbroochim dulle; Er soll aus dem Wort „Ergebenheit“ w' rüde, n' Sag zu dau. Jetzt kommt die Reih an's Müller's Bett. Ein von de V'ronner's Schlaue; Er soll aus dem Wort „Ergebenheit“ w' rüde, n' Sag zu dau. Ein Meeres Weisheit holt 'e sich bloß Lehrer die Affgab besunne. Dann legt 'e laut um kräftig los, Sei! Sag, der war schun g'funne: „Mein Vatter sei! Gaus von 286 um die Gott hurnert Mar! gealle. Er neh'n beir for fudig her. Wann 'n die Judde noch wolle!“

Freiheitsbrüder-Betrachtung.



Schlechte Zeiten, die Mildthätigkeit unter den Menschen nimmt immer mehr ab. — Freilich, freilich, wenn's so fortgeht, wird's bald besser sein, ma fangt an zu arbeiten! — Das Neueste. — Er: Was, am 19. Mai geht die Welt unter, und da willst du dir noch kurz vorher eine Robe anfertigen lassen? Sie: Na, ich muß doch ein passendes Weltuntergangstüchlein haben!

Zuvorkommend.



Studiofus: „Dienstmann, können Sie mir vielleicht sagen —“ Dienstmann: „Jawohl, das Leihhaus ist g'rad schrägüber.“

Befeligen des Wort. Quartiermacher (zum alleinlebenden Fräulein, mit eigenem Haushalt): „Fräulein, Sie bekommen einen Leutenant!“ Fräulein (Ältliche Kofette): „O, ich Glückliche!“

Sie kennt ihn.



Sie: „Was mich für Heren Edel einnimmt, ist, daß er seine Frau aus wahrer Liebe geheiratet hat.“ Er: „Hab' ich das nicht auch getan?“ Sie: „Gewiß. Aber meine Milionen waren die magnetische Kraft, die Deiner Liebe die Richtung gab.“

Aus der Wirklichkeit. Eine Kindergärtnerin zeigt den Kindern das Bild des Hasen und bespricht das Tier. Unter anderem fragt sie: „Was hat der Hase am Maule?“

Hänschen: „Der Hase hat Haare am Maule!“ Kindergärtnerin: „Richtig. Welches Tier hat auch Haare am Maule? Ich habe es Euch neulich gezeigt.“ (Pause.) „Denkt einmal nach. Es lebt im Hause und hat Haare am Maule!“

Fräulein: „Die Papas!“ Bei dieser Gelegenheit erzählt die Kindergärtnerin den Kindern auch, daß der Jäger den Schwanz des Hasen „Wanne“ nennt. Als sie nach einigen Tagen wieder danach fragt, antwortet ein Kind: „Der Schwanz des Hasen heißt ‚Verahmeintlich!‘“

Par nobile fratrum.



Kongleirat: „Ach das ist gut — hup — daß Sie da sind — hup, Schorsch, mir ist so — hup — sehr schlecht.“ Bureaudiener: „Dös tut mir — hup — sehr leid, Herr Rat, aber — hup — i kann Ihne nüt helpe dösmal, i bin selbst — hup — schwer krank!“

Moderne Welt.



Wirt: „Nützliche Jähriger (zu seinem abgelebten Entel): „Wie, fünfundsiebenzig Jahre bist Du alt? Gratuliere, bist ja beinahe noch ebenso rüstig wie ich!“

Er kennt das.



Hänschen: „Ja — Siegfried war ein Held! Ich glaube, der hat nicht einmal vor dem — Jahnsatz Angst gehabt!“ — Der Heiratsvermittler. — Heiratsvermittler: „Ich muß doch einmal nachrechnen, wie viele Menschen ich eigentlich schon reingelegt habe.“ — Die Katschbasen. „Ach, Frau Meier, ich habe Ihnen eine Menge Neuigkeiten zu erzählen, wo könnten wir uns morgen treffen — in der Kirche oder im Theater?“ — Wirkungslos. Die Kleine Erna ist bei ihren beiden wilden Vettern zum Besuch gewesen. Als sie wieder nach Hause kommt, berichtet sie über ihre Eindrücke: „Papachen, denke dir nur, Hans und Werner heien alle Abend zum lieben Gott, er möge artige Jungens aus ihnen machen.“ — Das ist hübsch,“ sagt der Papa. — Klein - Erna denkt ein Weisheitserkühnt nach; dann seufzt sie: „Aber bis jetzt hat er es noch nicht getan!“

Offener Schreibbrief des Philipp Sauerampfer.

Mein lieber Herr Redaktionsrath!

Wie die nächste Singstunde hat stattfinde solle, hen ich für den Weideweller gefasht un mer sin zusammen nach den Reuchhuse seine Hahlgang, blosch mir unseren Wein aufgemacht gehabt, hot der Weideweller gefasht, jet sin mer da un erntroeg sin ich dafür, daß mer amal en Bloss mache.“ Well, er hat es sich nit ausredde losse un mer hen uns dann in den erschte Tenner gefasht. Mer hen gefast: „Sag en Knab e Wölein stehn,“ awer wie mer un den Wölein wore, da hat der Singelehrer getloppi un das meint, daß mer al hen mit singe sappe müsse. Er hat dann gefast: „Unser erschter Tenner is in dem Reuchhuse e un-nohn Kwantitee; mer hen nur sehr wenige erschte Tenners, davor könne die wenige Mann awer auch nur sehr wenig lesste, ich deht daher den Mister Weideweller un den Mister Sauerampfer frage, ob se sich nit gefälligst in den zwoite Tenner setze wolse. Die Lustveränderung duht se mehbie alle beide ganz gut.“

Ich kann Ihne sage, Herr Redaktionsrath, ich hen artig tschiep gefühlt un war em liebsie widder ausgebüdt, awer der Weideweller war so bullhebdel, daß er von so ebbes gar nichts hat höre wolse. Mer hen uns in den zwoite Tenner gefasht un hen widder gefast. Mer sin auch diesmal nit weit komme. Schentelmänner, hat er gefast, jetz mache mer noch amal e Treiel mit Ihne in den Weis un wann es dann nit geht, dann sin ich dafür, daß mer den Schmerz un Jammer schnell e End mache, indem

sehr tschehns gewore. Sehe Se sich amal heut nacht in den Tenner, der is am nächste zu mich un da kann ich am beste un schnellste ausfinne, wie Sie in stimmlicher Hinsicht beschlage sin. Mer singe jetz das „Haidroslein“ un es werd nit lang nemme, dann kann ich Ihne sage, wie es mit Ihne stehn.“

Eiferhadt.



„Ich verbitte mir ein für allemal, daß Du auf der Straße jeden Esel ansiehst! Wogu hast Du denn mich?“

Einfi und jeh!

Hans Sachs war Schuster und Post, Fürwahr ein felt'nes Muster! Heut ist's gewöhnlich umgedreht: Viel Dichter sind jetz — Schuster!

Ehrlichkeit.

Sagt Einer, ehrlich wöhre am längsten, So höre zu andächtg und still Und forsche nach, auf welche Weise Er Dich hintennach über das Ohr hauen will!

Gipfel des Helmentums.



Hänschen: „Ja — Siegfried war ein Held! Ich glaube, der hat nicht einmal vor dem — Jahnsatz Angst gehabt!“

— Der Heiratsvermittler. — Heiratsvermittler: „Ich muß doch einmal nachrechnen, wie viele Menschen ich eigentlich schon reingelegt habe.“

— Die Katschbasen. „Ach, Frau Meier, ich habe Ihnen eine Menge Neuigkeiten zu erzählen, wo könnten wir uns morgen treffen — in der Kirche oder im Theater?“

— Wirkungslos. Die Kleine Erna ist bei ihren beiden wilden Vettern zum Besuch gewesen. Als sie wieder nach Hause kommt, berichtet sie über ihre Eindrücke: „Papachen, denke dir nur, Hans und Werner heien alle Abend zum lieben Gott, er möge artige Jungens aus ihnen machen.“

— Das ist hübsch,“ sagt der Papa. — Klein - Erna denkt ein Weisheitserkühnt nach; dann seufzt sie: „Aber bis jetzt hat er es noch nicht getan!“

Sie Ihr lädliche Intensthen, mitzunge, aufgewore un sich nach den Bahrruhm versüge, wo mer uns dann in die Paus wider sehn.“

Sag, was hen mich selle Kiemerks so müd gemacht! Mer hen unfer bestes getreil, den richtige Ton zu sinne, awer der Zwingerang von den erschte Tenner in den diese Weis is so plöplich gewese, daß ich meine Weis ganz hoch gepischt hen, wenn ich dief hen singe wolse.

Well, nach e Minnit odber zwei hat uns der Singelehrer höflichst erlucht, zu sappe. Schentelmänner, hat er gefast, mir sin hier for zu singe un nit for zu hause. Wenn Sie un diefse Urtwald von Afriech so Stimme von sich gewore behste, dann dehte alle Letens sehntingspells triege und die Monties dehte die Fih triege. So ebbes könnt noch kein Elefant hent: un auch kein Rinnozoros un zwoifche Ihne un mich, ich kann es auch nit stende. Wenn Sie inliste mitzunge, dann duht ich reileweg reileine, awer ich weih gut genug, daß Ihne der Benefit un das Interesse von unseren schöne Singverein am Herze liegt un daß sie die Casseteen nit an den Bonim bringe wolse. Ich danke Ihne for das große Interesse, wo Sie geseigt hen un jetz gubei auf fröhliches Widdersehn im nächste Konzert.“

Well, wie mer das gehört hen, hen mer uns meuchlings gedruht. Mer hen nit amal in den Bahrruhm gefasht, sondern sin freht zu den Weideweller sein Piaz, wo mer uns en ganz gehörige Duft angebrunte hen. Ich denke, wenn der Singelehrer so stoborn is un denkt, daß er mitaus uns fertig wern kann, dann achtsrecht; awer ich weih, daß er uns misse werd.

Domit ich verbleibe Ihne Ihren Kiewer Philipp Sauerampfer.

— Mißverständnis. Richter (zu einem vorgeführten Arrestanten, der schon eine Reihe von Vorstrafen erlitten hat): „Ah, sehen wir uns auch wieder einmal? Was hat Sie denn hergeführt?“ Arrestant (auf einen Schuhmann deutend): „Der da!“

— Vorahnung. — Herr (zum Fröster, als nachts um 1 Uhr dessen Dadel in das Wirtstloft getrollt kommt): „Freuen Sie sich nicht, daß Ihr Dadel Sie abholt?“ Fröster: „Hören S' nur auf, ... da ist sicher die Alte auch nicht weit davon!“

Schief geladen. „Emil, um diese Zeit und in diesem Zustand wagst Du mir unter die Augen zu treten!“

„Entschuldige, lie — liebe Anna, aber heut weih ich nicht mehr genau, wo — wo ich hinkrete!“

Erprobter Blick.



„Sagen Sie mal, Johann, was will denn der Herr, der sich da anmeldet?“ Johann: „Dem schieeren Kustreten nach ist's ein Gläubiger!“

Ironie.

In unserm Haus wohnt eine Gans, Die leider in der Lat Nicht zwei, sondern — das ist Nur einen Flügel hat!

Un dem stht sie und singt und schreit! Ein Jammer ist's und Hohn; Dabel hat noch die edle Maid Ein Riefgrammophon!

Jüngst frug ich, wer die Dame sei, Die täglich ist so schrei'n? Man sagt, die Präsidentin wär's Vom Antifarmverein!“

Ein Frechdachs.



Auguste: „Nun, wie steh's mit Deinem Schag? Ist er immer noch bös?“ Minna: „Selbst hat er sich noch nicht wieder bliden lassen, aber seit einigen Tagen kommt sein Schnauzel mittags wieder regelmäßig zum Fresen!“

— Ein Schwerenöter. — Fräulein: „Ich bitte, mir keine so kostbaren Buketts mehr zu senden, Herr Leutenant! Man könnte sonst noch Ihre Schulden mir in die Schuhe schieben!“ Leutenant: „Wird niemandem einfalzen, Fräulein! — Dazu sind ja Ihre Fröhchen viel zu klein!“

Vorkungen!



Der kleine Fröh (im zoologischen Garten vor dem Storch): „Mama, sage ihm aber nicht, wo wir wohnen!“

— Wechselfeltia. Vater (zur heitersfähigen Tochter): „Er ist reich, versteht sein Geschäft und ist ein smarterer Junge; den nimmst du!“ Tochter: „Ich nehme ihn aber nicht! — Er gefällt mir nicht!“ Vater: „Wie heißt er, gefällt Dir nicht! — Du gefällt ihm auch nicht, und er nimmt Dich doch!“

— Das letzte Mittel. Alte Jungfer (bei regnerischem Wetter): „Ich werde ohne Schirm ausgehen, vielleicht knüpfe ich eine Bekanntschaft an!“ — Appell an die Phantasie. Photograph: „Ein freundlicheres Gesicht, Herr Meier — noch freundlicher ... denken Sie einmal, Sie seien in Konturs geraten.“

Die leichte Wimmelbahn.



Schaffner: „Sie lassen Sie bitte das Abschiedwinken mit dem roten Taschentücher sein; dadurch ist vor kurzem ein weibender Stier so wild geworden, daß er den ganzen Zug umgeschmissen hat.“

— Diese Kritiker. Mutter des kleinen Fröhchens (zu einem leuchtenden Musik-Kritiker): „Ich glaube, in unserem Fröhchen stekt ein großes musikalisches Talent. Wenn er einmal eine Melodie gehört hat, vergißt er sie in seinem Leben nicht mehr.“ Musik-Kritiker: „hm — da mag er allerdings mal ein bedeutender Operetten-Komponist werden.“

— Rain. Wirt: „Diesen Wein habe ich schon 30 Jahre im Keller!“ Gast: „Oh; — was kein anderer will, das brauchen's mir aber auch nicht vorzusehen!“

— Roblesse. Buchhalter: „Heut' sind es gerade 25 Jahre, daß ich bei Ihnen in Stellung bin!“ Chef: „Schön! Da werde ich Ihnen Ihr Gehalt heute in 25 Pfund-Stücken auszahlen!“

Neuer Verein.



Fremder: „Wie, das soll die erste Sitzung eines neugegründeten Vereins sein? Aber da schreit man doch nicht gleich so!“

— Mißverständnis. Richter (zu einem vorgeführten Arrestanten, der schon eine Reihe von Vorstrafen erlitten hat): „Ah, sehen wir uns auch wieder einmal? Was hat Sie denn hergeführt?“ Arrestant (auf einen Schuhmann deutend): „Der da!“

— Vorahnung. — Herr (zum Fröster, als nachts um 1 Uhr dessen Dadel in das Wirtstloft getrollt kommt): „Freuen Sie sich nicht, daß Ihr Dadel Sie abholt?“ Fröster: „Hören S' nur auf, ... da ist sicher die Alte auch nicht weit davon!“

Schief geladen.



„Emil, um diese Zeit und in diesem Zustand wagst Du mir unter die Augen zu treten!“

„Entschuldige, lie — liebe Anna, aber heut weih ich nicht mehr genau, wo — wo ich hinkrete!“